

Die Kunst, Holz zu sparen.

(Fortsetzung.)

3) Der Brennraum: im Ofen muß angemessen beschaffen und die weiten Rüge für die Flamme und die erhitzte Luft müssen nicht zu weit sein, damit das Feuer überall an die Platten schlage und die Hitze an den Wänden der Rüge sich gleichsam reibe und sich so dem Zimmer mittheile, während in den gewöhnlichen, meist sehr geräumigen Ofen statt der Platten die große Menge der im Ofen befindlichen Luft erhitzt wird, welche dann allenfalls $\frac{1}{4}$ ihrer Wärme den Platten mittheilt, $\frac{3}{4}$ aber mit sich zum Ofenloche hinausnimmt.

Was die Frage betrifft, ob es gerathener sei, die Ofen vom Zimmer aus oder von außen heizbar einzurichten, so hat jede dieser Methoden ihre Vorzüge und Nachteile. Ist der Ofen im Zimmer zu heizen, so wird das Zimmer schneller erwärmt, indem die kalte Luft vom Fußboden durch das Feuer aufgesogen wird; dagegen strömt die obere Luft herab, um die verzehrte Luft zu ersetzen und auf diese Weise wird eine stete Bewegung der Luft im Zimmer hervorgebracht, wodurch die wärmere Luft am Ofen sich bald im ganzen Zimmer verbreitet, während in einem Zimmer, dessen Luft ganz unbewegt bleibt, in der Nähe des Ofens sich oft glühende Hitze findet, während es an den entfernteren Stellen noch tüchtig kalt ist. Eben dieser Austausch der unteren und oberen Luftschichten hat eine größere Erwärmung des Fußbodens zur Folge. Endlich ist die innere Heizung auch bequemer für eine regelmäßige Befuerung und es ist auch wohl für Viele eine ganz angenehme Beschäftigung, das trauliche Feuer zu nähren.

Bei der Befuerung von außen, welche die erwähnten Vortheile nicht bietet, kann hingegen leicht aller Rauch vermieden werden, was dort oft nur mit besonderer Vorsicht geschehen kann. Ferner ist der Luftzug von Thüren und Fenstern hier geringer, indem nicht wie dort die Stubenluft verzehrt wird und also von außen doch wieder ersetzt werden muß. Endlich verursacht diese Art Ofen keine Arbeit, um die Umgebung derselben von Kohlen- und Aschenstäubchen rein zu erhalten.

Wir kommen nun zum Heerde. Um einen guten Heerd herzustellen, muß man sich eine schöne, auf der obern Seite ganz ebene und möglichst dünne Eisenplatte anschaffen (eine sogenannte Sprungheerdplatte mit Vorderplatte, vielleicht 3 bis 4 Fuß breit). Etwas vor der Mitte derselben läßt man durch den Schloffer ein Loch (das Feuerloch) von 9 Zoll Durchmesser machen und den Sprung nach der Vorderseite vorarbeiten. Sodann

läßt man von Zehm- oder Backsteinen ein Viertel auführen, welches der Größe der Platte entspricht, auf welches die Platte gelegt und mit der Vorderplatte durch Schrauben verbunden wird. (Schluß folgt.)

Casino. Nächsten Montag den 17. Mai beginnen die Sommer-Casinos im Engel mit einem Ball. Anfang um 8 Uhr.

B a c k n a n g.
Naturalien = Preise vom 12. Mai 1841.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	11	28	11	12	—	—
„ Dinkel alter . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . .	5	20	5	10	5	—
„ Roggen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	6	—	—	—	—	—
„ Haber . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	4	—	5	54	3	50
1 Simri Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . .	—	—	—	—	—	—
„ Welschkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbirnen . .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen = Brod 20 kr.
Der Kreuzer = Weck soll wägen 8 Loth.

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Rindfleisch	7	kr.
— — Kuhfleisch gemästetes	5	—
— — Kuhfleisch geringeres	3	—
— — Kalbfleisch	7	—
— — Schweinefleisch	8	—
— — Schweinefleisch abgezogen	7	—
— — Hammelfleisch gemästetes	—	—
— — Hammelfleisch geringeres	—	—

Heilbronner Frucht = Preise vom 4. Mai.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel . .	4	54	4	44	4	18
„ Korn . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	5	30	5	13	4	48
„ Haber . .	3	56	3	48	3	36

B a c k n a n g gedruckt und verlegt unter verantwortlicher Redaction von J. B e r t h o l d.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen halben Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal = Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz = Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

N^{ro}. 40.

Dienstag den 18. Mai

1841.

(Schluß.)

Die Fürsten mußten daher über den Obenwald, um am Neckar herauf zu ziehen. Allein eben dieser ungünstige Umstand gereichte zum Glück. Denn der als Statthalter regierende Pfalzgraf erwartete den Angriff bei Waihingen. Plötzlich hört er, der Feind sei bei Heilbronn, eilt ihm entgegen, und findet ihn schon bei Sontheim, zwischen Heilbronn und Laufen. Nun kommt's zur Entscheidung. Der Landgraf setzt über den Neckar, und greift die kaiserlichen Württemberger im Rücken an, hat den Vortheil der überwiegenden Reiterei, auch, daß bald der Pfalzgraf am Fuße schwer verwundet ward. Alles flieht, und die beiden Fürsten halten noch am nämlichen Tag ihren Einzug in Brackenheim. — Schon am 18. Mai schrieb Ulrich seinem Christoph: er habe das Land meistens erobert.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Backnang. [Den Steinsalz = Accord betreffend.] Diejenigen, welche den Accord für die Beschaffung des Steinsalzes dahier auf die nächsten 3 Jahre übernehmen wollen, werden anburch eingeladen, sich deshalb den nächsten Samstag Vormittags an die unterzeichnete Stelle zu wenden.

Den 16. Mai 1841.

K. Kameralamt.
Scheffold.

Berwinkel, Gemeinde = Verbands Sulzbach a/M., Gerichts = Bezirks Backnang. [Gläubiger = Aufruf.] Um eine vollständige Uebersicht über den Vermögensstand des kürzlich gestorbenen Anwalts und Gemeinderaths Christian David Föll von hier zu erhalten, werden hiemit alle diejenigen, welche Ansprüche an den Vermögensnachlaß des Föll zu machen haben, aufgefordert, dieselben binnen 15 Tagen bei dem K. Amts = Notariat Murrhardt um so gewisser geltend zu machen, als sie sich sonst die aus der Unterlassung entspringenden Nachteile selbst zuschreiben haben.

Den 14. Mai 1841.
vdt. Amts = Notar: Die Theilungsbehörde.
Seiserfeld.

Lippoldsweiler, Oberamts Backnang. [Abstreichs = Verhandlung.] Nach gemeinderäthlichem Beschluß vom 13. d. M. sollen in die neue Schule nach Hohnweiler 21 Subsellien und 31 Schranken, je $6\frac{1}{2}$ Schuh lang, angeschafft werden, deren Verabstreichung am Pfingstmontag den 31. Mai d. J. in der Schule zu Hohnweiler Nachmittags 1 Uhr vorgenommen wird, wozu die accordslustige Schreinermeister hiemit eingeladen werden. Den 14. Mai 1841.

Gemeinderath.

Privat = Anzeigen.

Backnang. [Bettwachs.] Sehr schönes Bettwachs ist zu billigen Preisen zu haben bei E. Beutler.

Backnang. [Zuch = Rahme.] Meine Zuch = Rahme im Koppenberg ist sammt dem Plaz zu verkaufen.

Daniel Stütz, sen.,
Zuchmacher.

Backnang. [Wohnungs = Veränderung.] Ich wohne jetzt bei Herrn Kaufmann Schäfer.

Wächter.
Kunstmühle. Die von mir bei Oberschönthal erbaute Englisch = Amerikanische Kunstmühle

ist in Betrieb gesetzt, was ich zur öffentlichen Kenntniß zu bringen mit dem Bemerken mir die Freiheit nehme, daß von jetzt an alle Gattungen Kunstmehl in bester Qualität, sowohl in der Mühle selbst, als auch bei Herrn Kaufmann Schäfer in Bäcknang billigst zu haben sind.
Knapp.

Bäcknang. [Verlorenes.] Am lehtverfloffenen Sonntag wurde von der Kirche bis zum Marktplatze ein beinerner Handgriff von einem Sonnenschirmchen verloren, den der Finder gegen Belohnung bei der Redaction dieses Blattes abzugeben gebeten wird.

Der lacher Glashütte. [Verlorenner Mantel.] Am 14. Mai wurde auf der Straße von Murrhardt nach Harbach ein grautuchener Mantel mit einem grünen Sammttragen verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen gute Belohnung bei Glasfabrikant Wenzel in Derlach abzugeben.

Unterweiffach. [Haus- und Güterverkauf.] Unterzeichneter ist willens, sein zweistöckiges, gut eingerichtetes Wohnhaus nebst Hofraithe, auf welcher sich schöne tragbare Obstbäume befinden, und eine zweibarnigte neuerbaute Scheuer, nebst Waschhaus sammt Brunnen dabei und ungefähr 1 Bttl. Baum- und Grasgarten beim Haus, aus freier Hand zu verkaufen. Würde sich ein Liebhaber zeigen, der auch Güter verlangen sollte, so kann von Unterzeichnetem ungefähr 10 Morgen Acker und Wiesen dazu gegeben werden.
Den 11. Mai 1841.

Adam Sanzenbacher.

Der Christ — ein Pilger.

Als Pilger nach der Heimath wandeln wir hienieden,
Und bald verblüht, was hier uns glücklich macht.
Hier ist stets Kampf! Blic auf! — Dort nur ist reiner Frieden.
Der von dem Jenfeit uns entgegen lacht.
Kurz ist der Erdenweg; bald sinkt die Lebenssonne
Und Abend wirds weil sich der Tag geneigt.
Das Grab ist da; das Herz durchbebet sel'ge Wonne:
Das Ziel der Himmelheimath ist erreicht.

Du bist ein Pilger, Christ! So laß die eiteln Freuden,
Die hier auf Erden Sinnenslust dir beut.
Sie können Unlust nur und Jammer dir bereiten,
Sobald sie nicht ein frommer Sinn geweiht.
Was irdisch du gebaut, das stürzet bald zusammen,
Der Sinnenslust folgt Schmerz und Reue nach.

Die wahre Freude muß — bedenks — vom Himmel stammen;
Sie überlebt den kurzen Erdentag.

Du bist ein Pilger — Christ! So nüz der Wallfahrt Zeiten,
Die Gott dir lieb für eine Ewigkeit.
Die Stunden flieh'n: der Tag entrinnt: bald mußt du scheiden,

Der Weg zum düstern Grabe ist nicht weit.
So eil' eh' es zu spät, der Seele Heil zu retten
Und mache dich von allem Bösen los.
Zerreiß des Irrthums und der Sünde Sklavenketten;

Wie du gelebt, so fällt dir dort dein Loos.

Du bist ein Pilger, Christ! So schling der Liebe Bande

Um alle, die befreundet nah' dir steh'n.
Betrachte sie als Wand'rer zu dem Heimathlande,
Die einst in bess'rer Welt dich wiederseh'n.
Bild' ihren Geist gewissenhaft für Himmelhöhen,
Mach' ihrem Herzen Himmeltugend werth;
Damit sie einst dort dankend, segnend dich umstehen,

Wo sich in Freude jeder Schmerz verklärt.

Du bist ein Pilger, Christ! Vergiß der Wallfahrt Mühen,
Vergiß, was dich hienieden traurig macht.
Kurz ist der Kampf: des Sieges reiche Kränze blühen

Für Fromme, die ihr Tagewerk vollbracht.
Es eilen schnell zur Heimath unsre Pilgerschritte:
Durch dunkle Nacht strahlt ew'ges Morgenroth.
O Vater, hör' mein Fleh'n, hör' meine fromme Bitte:

Send' einst uns allen einen sel'gen Tod.

Die Kunst, Holz zu sparen.

(Schluß.)

Der Raum unter der Platte darf jedoch nicht, wie beim holzfressenden Sprungheerd, bloß ein leerer Raum sein, aus welchem die Hitze schnell entflücht, sondern es müssen Züge in diesem Raum angebracht sein, welche die Hitze zu einem längeren Verweilen nöthigen. Dieß geschieht durch Erbauung von senkrechten Wänden (von Eisen oder Ziegeln), auf welche die Platte dann aufgelegt und das Feuer so genöthigt wird durch die verschiedenen Bindungen sich durchzuwinden und auf diese Weise die Platte überall gehörig zu erhitzen. Der Rost, auf welchem das Feuer brennt, darf nicht tiefer als 8 Zoll unter dem Feuerloche liegen. Gleich hinter dem Roste erhöht sich der Boden der Züge, so daß die

Züge nicht höher (oder tiefer) als 4 Zoll sind. Die Breite derselben ergibt sich von selbst durch die Breite der Platte. Unter dem Roste befindet sich das Aschenloch; der Rauch wird mittelst eines 8 Zoll weiten Rohres oder Schornsteins zum Rauchfange oder zu einem Schornsteine geleitet, indem da, wo kein freies Feuer brennt, ein Rauchfang überhaupt entbehrlich ist. Bevor die Wärme in die Röhre entweicht, kann man sie noch zur Heizung eines Wasserkessels u. s. w. benutzen. Der Schornstein kann mit einer Klappe versehen sein, wodurch man die Küche immer warm erhalten kann.

Die Platte des so construirten Heerdes hat überall Kochhitze, jedoch von verschiedenem Grade an den verschiedenen Stellen. Je weiter entfernt von dem Feuerloche, um so geringer die Hitze; auf dem Feuerloche selbst am stärksten; etwas geringer, wenn es mit einer ganz dünnen Eisengußplatte (auch starkem Eisenblech) bedeckt wird, — am allerstärksten dagegen, wenn diese Platte entfernt ist, also unmittelbar auf dem Feuer. Für diesen Fall müssen die Gefäße am Boden entweder etwas breiter als das Loch sein oder doch nicht über 1 Zoll tief sich in dasselbe hinabsetzen, indem sonst der Brand benachtheiligt wird. Die Geschirre müssen überhaupt breit, nicht zu hoch und unten platt sein, da sie die Kochhitze lediglich aus der Platte aufzusaugen haben. Um Geschirre von verschiedener Größe auf dem Feuerloche benutzen zu können, kann man auch dasselbe durch eiserne flache Ringe, von denen einer in den andern einpaßt, größer und kleiner machen, je nachdem man 1, 2 oder 3 u. s. w. von den mittelsten Ringen herausnimmt und dadurch das Loch erweitert.

Ein solcher Heerd bedarf einer sehr geringen Quantität Holzes; er faßt eine große Menge von Geschirren, nimmt doch einen sehr geringen Raum ein und man hat von ihm keinen Rauch in der Küche zu fürchten, so daß er nur die Küche wie einen Ofen heizt.

Wer diese Mittheilungen sich zur Richtschnur dienen läßt, der wird inne werden, daß er klug gehandelt habe. Es ist nicht zu viel gesagt, daß durch allgemeine Einführung der Spar- und Kochöfen und durch die Beherzigung der sonstigen, hier angeführten Erfahrungen mehr als 1/3 Holz erspart werden kann. Welcher Vortheil im Ganzen und Großen!

Bunte Blätter.

Glücklich, wer eines der größten Güter des Lebens, wer ein heiteres Gemüth besitzt! Heiterkeit ist wie die Sonne. Seht, wie diese Alles verschönert! Die engsten Räume erweitern sich, die dumpfi-

gen werden frisch belebt durch sie. Seht die alten verstaubten Möbel einer ärmlichen Zelle und den abgetragenen, verschabten Sonntagsrock, — von der Sonne beschienen sind sie neu und freundlich, — oder betrachtet das Angesicht eines ernstesten Mannes, mit den Furchen und Runzeln, welche die Zeit hineingegraben hat, wie wird es ganz anders, wenn die Sonne ihren warmen Glanz darübergießt! So verschönert uns Heiterkeit das Leben und wenn Mühseligkeiten uns belasten, Sorgen uns drücken oder bange Zweifel sich nahen, so nimmt sie lächelnden Angesichtes einen großen Theil derselben von uns. Heiterkeit ist die liebe, treue Freundin, die immer ein Wort des Trostes, ein Bild der Hoffnung für uns hat und die mehr werth ist, als Geld und Schätze, bei denen wir oft verarmen, wenn sie uns fehlt.

Einer der gewöhnlichsten Wege, in welchen sich viele gewöhnliche Leute gefallen, ist der, ältere unverheirathete Frauenzimmer als alte Jungfern zu verspotten. Abgesehen von der Abgedroschenheit und gewöhnlichen Flachheit dieses Wizes, ist es niedrig gedacht, durch solchen Spott brilliren zu wollen. Ehelose Frauenzimmer in älteren Jahren, welche dieß durch Koketterie, Anmaßung oder Leichtsinns selber verschuldet haben, sind unglücklich genug, warum sie noch dazu verspotten? Wohl die meisten der von Euch bespöttelten alten Jungfern sind nicht schuld, daß sie vereinsamt in der Welt stehen. Lebensverhältnisse, Zufall, Neigung oder Abneigung haben eingewirkt; sie waren nicht arm an Liebe, nicht an Sinn für Häuslichkeit, nicht an weiblicher Tugend, aber es fehlte der rechte Werber, und sollten sie sich verkuppeln lassen an den ersten, den besten? Der Mann wählt, die Frau wird gewählt; jener also steht bedeutend im Vortheil. Vielleicht besser und gewiß beneidenswerther daran sind die, welche es vorgezogen haben, ehelos zu bleiben und sich nicht schände zu verkuppeln oder zu verkaufen, als andere, die sich durch eigene Verschuldung in ein unglückliches Eheverhältniß gestürzt haben.

Groß sind die Besorgnisse der meisten Eltern wegen der Zukunft ihrer Kinder. Was sollen wir sie lernen, welchen Beruf sollen wir sie wählen lassen, damit es ihnen dereinst wohlgerhe und sie glücklich werden? Darüber wird viel gestritten. Der Eine hält diesen, der Andere jenen Stand für besser. Es ist aber eine alte Wahrheit, daß ein jeder seinen Frieden und auch seine Last hat. Laßt Eure Kinder Dasjenige lernen, wozu sie am meisten Talent und Neigung haben, aber tragt Sorge, daß sie darin Vorzügliches, Gediegenes leisten. Ein Virtuose im Holzhacken ist im gesellschaftlichen Ganzen mehr werth, als ein Stümper auf dem Katheder. Wenn sie nun etwas Tüchtiges gelernt

und an Arbeitsamkeit und unternehmende Regsamkeit sich gewöhnt haben, so überläßt das Uebrige dem Glück, welches man weder erzwingen, noch beherrschen kann. Es gehört keinem Stande, keinem Berufe ausschließlich an und wie es den geringsten oft verherrlicht, so verdunkelt es oft den höchsten. Seine Wege sind wunderbar und Keiner weiß, was es mit ihm beabsichtigt, aber wir müssen bereit und befähigt sein, seinen Launen uns anzuschließen und seinen Befehlen Folge zu leisten.

Miscellen.

In Bayern nimmt das Branntweintrinken so überhand, daß der König allen Lehrern an den deutschen und lateinischen Schulen befehlen ließ, ihren Kindern die Schädlichkeit dieses Getränks einzuschärfen. Zugleich ist allen Wirthen bei großer Strafe verboten worden, an Werk- und Sonntags-Schüler Branntwein abzugeben. — In mehreren Gegenden zeigt sich die auffallende Erscheinung, daß die Branntweintrinker ins Irrenhaus gesperrt werden müssen. Man will dieß dem Verbrauch fauler und giftiger Kartoffeln zum Branntweimbrennen schuld geben.

(Anekdote.) In Wien tauchen schon wieder die Strohüte für die Sommersaison auf. Fiaker, Schusterjungen, Hausknechte, Lastträger, Alles erscheint mit Strohüten, die jetzt natürlich von der feinen Welt zurückgewiesen werden. Als neulich ein Schuhmacher sich ebenfalls einen neuen Strohüt kaufte, fragte er seinen Lehrburschen: „Wie steht mir der Hut?“ „Prächtig steht er,“ antwortete der Junge, „gerade als wenn er dem Meister aus dem Kopf heraus gewachsen wäre!“

Bachnang. Die von einigen Ortsvorstehern noch ausstehenden Berichte, betreffend die Bistation der Branntweinkührlöhren, sind bei Vermeidung eines Wartboten in 8 Tagen zu erstatten.
Den 17. Mai 1841.

Oberamt.

Stoßmayer.

Bachnang. Die gemeinschaftlichen Aemter, welche mit Erstattung des Jahresberichts über das Armenwesen auf Georgi d. J. noch im Rückstand sind, werden angewiesen, solche bei Vermeidung eines Wartboten in 8 Tagen einzusenden.
Den 17. Mai 1841.

Gemeinschaftliches Oberamt.

Stoßmayer. Kraß, D.A.B.

Bachnang. Der unterzeichnete Pächter des herrschaftlichen Fischwassers von der mittlern Mühle

Bachnang, gedruckt und verlegt unter verantwortlicher Redaction von J. Berthold.

bis nach Dypenweiler ladet diejenigen, welche an dem Pacht Theil nehmen wollen, oder factisch bereits Theil genommen haben, ein, sich am nächsten Freitag, Mittags 1 Uhr, bei ihm einzufinden.
Den 17. Mai 1841.

Gottlieb Müller.

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 12. Mai 1841.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	10	45	10	13	9	36
„ Dinkel alter . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . .	5	32	5	29	5	24
„ Roggen . .	7	28	7	17	7	12
„ Gemischtes . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	6	40	6	32	6	24
„ Haber . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	3	38	3	32	3	20
1 Simri Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . .	1	12	1	8	1	4
„ Linfen . .	1	12	1	8	1	4
„ Weischofn . .	—	48	—	44	—	40
„ Ackerbohnen . .	—	52	—	50	—	48
„ Wicken laut . .	1	—	—	52	—	40
„ Erdbirnen . .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brod	20	kr.
Der Kreuzer-Weck soll wägen	9	Loth.

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Ochsenfleisch	—	kr.
„ „ Rindfleisch	8	—
„ „ Kuhfleisch	—	—
„ „ Kalbfleisch	7	—
„ „ Schweinefleisch	8	—
„ „ Hammelfleisch	—	—
„ „ Schafffleisch	—	—

Heilbronner Frucht-Preise vom 12. Mai.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	9	36	9	19	9	—
„ Dinkel . .	4	48	4	35	4	24
„ Korn . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . .	9	34	—	—	—	—
„ Gersten . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	4	—	3	46	3	40

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen halben Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^o. 41.

Freitag den 21. Mai

1841.

+ Christian Tholbe 1602. Die Hauptunterhandlung bei dem Prager Vertrage führte D. Tholbe, und seine Treue und Geschicklichkeit ist um so mehr zu loben, da das Haupt der Gesandtschaft, Burkard von Berlichingen, mehr dem Kaiserlichen, als dem Herzoglichen Interesse ergeben war. So hat also dieser Ausländer — er war zu Frankfurt im Hessischen im Jahr 1548 geboren — sich um Württemberg unsterblich verdient gemacht, das ihm Herzog Friedrich im Jahr 1601 mit der Würde eines Vicelanzlers lohnte. Ein Phänomen ist's, daß dieser Juriste die Theologie neben seiner Fakultätswissenschaft zu seinem Vergnügen studirte, und im Stande war, die Konkordienformel so gut, als ein Theologe, zu vertheidigen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [Fahrniß-Versteigerung.] Donnerstag den 27. d. M. und die folgenden Tage je Vor- und Nachmittag wird aus der Verlassenschaft des Seifensiebers Christian David Uebelmesser dahier in dessen Wohnhaus auf dem Markt eine bedeutende Fahrniß-Versteigerung gegen baare Bezahlung abgehalten werden, wozu man die Liebhaber hiemit einladet. Namentlich kommen zum Verkauf: Pretiosen, worunter goldene Ringe, silberne Vorleg-, Eß- und Kaffee-Löffel; Bücher, größtentheils religiösen Inhalts, Mannskleider und Leibweißzeug; sehr viele und gute Betten; Leinwand an Bett- und Tischzeug; Küchengeräth durch alle Rubriken worunter 1 Mörser und 1 kupferne Wassergölte; Schreinwerk, worunter ein Aufsatz- und ein Pfeiler-Kommod, 1 Lehnen- und andere Sessel, 1 Arbeitstischle, Kästen, Tische, Bettladen; Faß- und Band-Geschirr, darunter 3 Fässer in Eisen von 2, 3 und 4 Eimern; gemeiner Haushath; einige Eimer 1840r Wein; 2 Schweine; einige Simri Erbsen und 4 Scheffel Kartoffeln; etwas Dung, Stroh und Holz und 1 Simri Zwetschgen.
Den 19. Mai 1841.

Waifengericht.
vdt. Gerichts-Notar
Nädelin.

Berwinkel, Gemeinde-Verbands Sulzbach a/M., Gerichts-Bezirks Bachnang. [Gläubiger-Aufruf.] Um eine vollständige Uebersicht über den Vermögensstand des kürzlich gestorbenen Anwalts und Gemeinderaths Christian David Föll von hier zu erhalten, werden hiemit alle diejenigen, welche Ansprüche an den Vermögensnachlaß des Föll zu machen haben, aufgefordert, dieselben binnen 15 Tagen bei dem K. Amts-Notariat Murrhardt um so gewisser geltend zu machen, als sie sich sonst die aus der Unterlassung entspringenden Nachteile selbst zuzuschreiben haben.
Den 14. Mai 1841.

vdt. Amts-Notar: Die Theilungsbehörde.
Seiferheld.

Murrhardt. [Accord für Pflasterer.] Im Laufe dieses Sommers sind in der hiesigen Stadt 245 Quadratruthen Kandel zu pflastern. Am 7. Juni, Vormittags 10 Uhr, wird eine Abstreichsverhandlung auf dem hiesigen Rathhause vorgenommen werden, wozu Pflasterer, welche sich über Tüchtigkeit durch legale Zeugnisse ausweisen können, eingeladen werden.

Stadtschultheißenamt.
Cloß.

Zell. [Accord.] Zufolge eines Beschlusses der Gemeinde soll im hiesigen Schulhause ein neuer Stubenboden gemacht werden, welcher am